



## Rumänien – Reiseziele

București	→ S. 114	Dobrogea	→ S. 482
Transilvania	→ S. 180	Valahia	→ S. 542
Maramureș	→ S. 350	Banat	→ S. 632
Moldova	→ S. 406	Crișana	→ S. 664



Geschäftshaus im Zentrum von Bukarest

## București

(Bukarest)

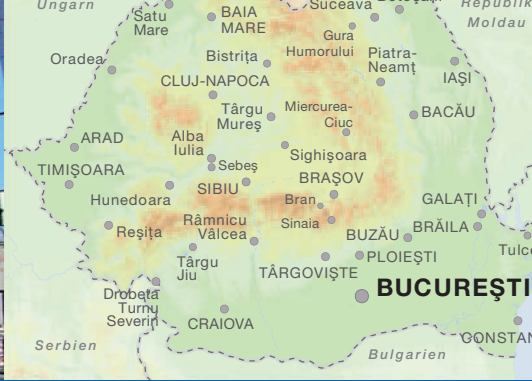
Wer Kontraste liebt, wird Bukarest lieben. Mit seinen Prachtpalästen, Stuckfassaden, schmiedeeisernen Erkern, den Plattenbaumonstern, Schlaglöchern und sozialistischen Boulevards. Feinste Boutiquen im Erdgeschoss bröckelnder Betonblöcke. Heilende Narben. Und neuer Glanz. Bukarest, der weiße Fleck unter Europas Metropolen, ist eine Stadt, die keinen kaltlässt.

Viele Prachtbauten und Museen sind inzwischen restauriert, elegante Grand Hotels mit langer Tradition haben nach aufwendiger Sanierung wiedereröffnet, immer mehr charmante Boutique-Hotels kommen hinzu. Essen kann man rustikal-rumänisch oder in feudalen Bojaren-Villen – die Auswahl ist enorm.

Und Bukarest entfaltet sich auch bei Nacht: Es gibt coole Nobel-Discos, schicke Bars, volle Studentenkneipen, Jazzlokale und Clubs, in denen Livekonzerte stattfinden. Das Altstadt-Viertel Lipscani ist der Hotspot des Bukarester Nachtlebens: Nirgendwo sonst in der Stadt sind so viele Restaurants, Pubs, Bars, Straßenlokale auf engstem Raum konzentriert. Das hochkarätige George-Enescu-Klassikfestival lockt alle zwei Jahre internationale Musik-Größen und Touristen aus aller Welt an. Genießer, Gebildete, Neureiche, Trendsetter, Party-People – alle finden sie in Bukarest ihr Plätzchen.

Auch einkaufen kann man bis zum Umfallen: teuer, billig, klassisch, witzig. Die großen internationalen Marken sind vertreten, aber auch Boutiquen und Showrooms interessanter rumänischer Designer. Shopping Malls sprießen wie Pilze aus dem Boden.

Im Zentrum sind architektonische Kostbarkeiten erhalten geblieben: Da sieht man Giebelplastiken, Säulenvorhallen und geschwungene Jugendstil-Dächer über Eingangstüren. Da ist der *Prachtboulevard Calea Victoriei* mit den schönsten Traditionsbauten des „alten Bukarest“ und das *Altstadt-Viertel Lipscani* mit der kostbaren Stavropoleos-Kirche. Da gibt es aber auch die vielen lohnenden Orte, an die



## București

der flüchtige Tagestourist meist gar nicht gelangt: Zu nennen wäre da die feierliche Stimmung bei einem Sonntagsgottesdienst auf dem Hügel der rumänischen Patriarchie. Oder die kleinen unbekanntenen Museen in Alt-Bukarester Wohnhäusern. Nicht zuletzt die versteckten Museumssynagogen mit mit interessantem Ausstellungsmaterial. Und natürlich die idyllischen Parks sowie der Bellu-Friedhof mit seinen beeindruckenden Mausoleen.

Ein Highlight, ein Muss einer Bukarest-Besichtigung, ist das zweitgrößte Verwaltungsgebäude der Welt: Ceaușescus gigantischer *Parlamentspalast* – ein steingewordenes Monument des Machtwahns eines Menschen, überwältigend in seiner kalten Pracht und Größe. Zum Bukarest der Ceaușescu-Ära zählt auch der *private Wohnpalast* der Diktatoren-Familie. Der Stadtpalast mit 80 Zimmern wurde 2016 zur Besichtigung freigegeben. Dieser hochinteressante Einblick in die private Seite der Macht ist ein echter Höhepunkt auf der Sightseeing-Landkarte der Stadt!

Aus jenen dunklen Ceaușescu-Jahren sind sie übrig, die tristen Wohnkasernen mit zerfressenen Fassaden, in denen immer noch viele der 1,9 Millionen Bukarester leben. Das Kontrastprogramm dazu liegt am Stadtrand, wo neue Nobelviertel entstanden sind: Villen und Luxuswohnblocks mit Portier und Pool auf dem Dach. Auch am See Snagov kann man nette Hütten mit Boots-Steg und Jacht bewundern. Die richtig Reichen fahren natürlich auch nicht Dacia – viele Jeeps in Schrankwandgröße, Mercedes, Porsche, BMW düsen über die Bukarester Straßen. Es wächst zunehmend auch eine Mittelschicht heran, die es sich leisten kann, die vielen Sommerlokale, Edelrestaurants, lauten Kneipen, stilvollen Cafés und langen Disco-Nächte mit Leben zu erfüllen.

## Orientierung

Ein malerisches Zentrum mit Marktplatz, Kirchturm und gurrenden Tauben hat Bukarest nicht. Dafür entschädigt das ehemalige Händlerviertel Lipscani: Dieser autofreie Altstadt kern liegt zwischen Piața Unirii, Splaiul Independenței, Calea Victoriei und Bulevardul I.C. Brătianu.

## Überblick

Orientierung	S. 116	Übernachten	S. 160
Stadtgeschichte	S. 117	Essen & Trinken	S. 165
Sehenswertes	S. 121	Nachtleben	S. 169
Information und Stadtführungen	S. 153	Einkaufen	S. 171
Verbindungen von und nach Bukarest	S. 154	Feste	S. 176
Stadtverkehr	S. 156	Sport und Wellness	S. 176
Praktische Adressen	S. 159	Umgebung von Bukarest	S. 177

Im **Zentrum** gliedern große Boulevards die Stadt. Der schönste und längste Boulevard heißt Calea Victoriei und reicht von der Piața Victoriei im Norden bis zur Piața Națiunile Unite (Vereinte-Nationen-Platz) im Süden. Von der Piața Universității (Universitätsplatz) verläuft nach Osten der schöne Bulevardul Carol, nach Westen

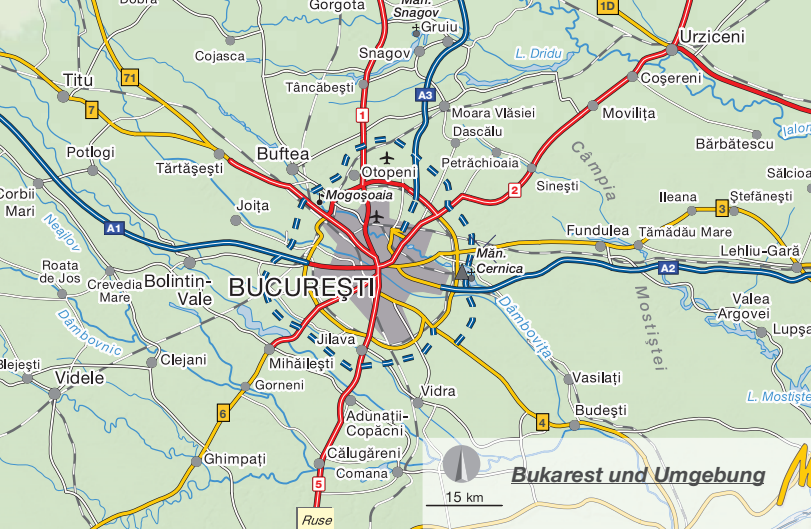
der Bulevardul Regina Elisabeta, und nach Norden Richtung Piața Romană der große Bulevardul Nicolae Bălcescu. Südlich vom Universitätsplatz zerschneidet der von Ceaușescu angelegte, breite sozialistische Bulevardul Unirii das Herz der Stadt. Er beginnt am Parlamentspalast, der, auf einem Hügel thronend, diesen Teil des Zentrums dominiert und von vielen Punkten aus zu sehen ist. Um den Palast gruppiert sich, Richtung Osten, das „sozialistische Bukarest“, das als Ceaușescus Regierungsviertel angelegt worden war: Dazu gehören die Straßen Calea 13. Septembrie und Splaiul Independenței sowie die Piața Unirii.

Den **Norden** prägen Parks und Villenviertel. Der breite, baumbestandene, schöne Boulevard Kiseleff führt zum Flughafen. Die Villen, die man entlang der Șoseaua Kiseleff sieht, setzen sich auch östlich davon fort (z. B. zwischen Bulevardul Aviatorilor, Calea Dorobanților und Bulevardul Iancu de Hunedoara). Der große Herăstrău-Park ist die beliebteste grüne Lunge der Stadt.

Kleiner ist der hübsche Cișmigiu-Park gegenüber dem Rathaus im **Westen** der Stadt. Im Westen befindet sich auch der Cotroceni-Palast, heute Sitz des Präsidenten und einstiger Königspalast.



Altstadtviertel Lipscani



Im Süden findet sich der Hügel der Patriarchie, der sehenswerte Friedhof Bellu und der große, aber unspektakuläre Parcul Tineretului (Park der Jugend).

Der Osten ist touristisch totes Gebiet: Wohnblocks ohne Ende, keine Highlights.

Dass durch Bukarest ein Fluss fließt, die kleine Dâmbovița, klingt romantischer als es ist, denn an dem Fluss passiert nichts. Er verläuft, gut einbetoniert, von der Piața Unirii am Splaiul Independenței entlang Richtung Westen.

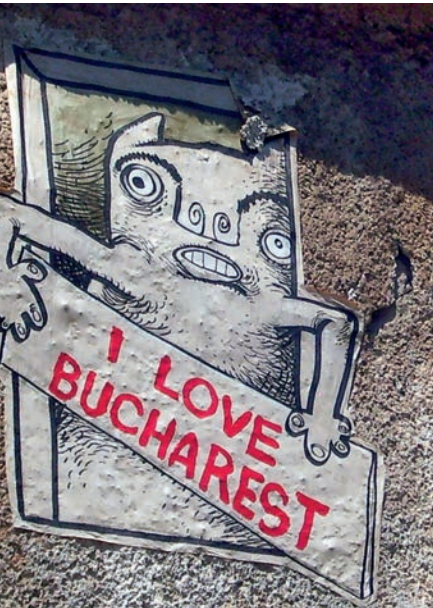
## Stadtgeschichte

Ein Hirte namens Bucur soll der Legende nach Bukarest gegründet haben. Die Wirklichkeit ist profaner: Funde bezeugen, dass das Gebiet schon vor 150.000 Jahren bewohnt wurde. Später hinterließen Daker, Römer und Slawen ihre Spuren. Im 14. Jh. entstand eine erste befestigte Burg. Doch erst der 20. September 1459 gilt als Geburtsstunde der Stadt: An diesem Tag wurde das „Castrum București“ erstmals urkundlich erwähnt – in einem Schriftstück, das das Siegel Draculas, also des Fürsten Vlad III. Țepeș, trägt. Der hatte am Schnittpunkt europäischer Handelsstraßen eine neue Burg samt Siedlung errichtet und seinen Hauptwohnsitz von Târgoviște hierher verlegt, Bukarest also zum Fürstensitz erhoben. In der Folge verdoppelte sich die Ausdehnung der Stadt, neue Handwerkerviertel entstanden. Den Hauptstadt-Status teilte sich Bukarest aber noch mit Târgoviște.

Ab 1659 war Bukarest dann die permanente alleinige Hauptstadt der Walachei. Und ab 1668 auch Sitz der orthodoxen Kirchenführung. Im 17. Jh. muss man sich Bukarest als Stadt mit zahlreichen Märkten, 37 Klöstern und über 100 Kirchen vorstellen, außerdem hatte es 22 Vorstädte, *mahalale* genannt. Bis heute benutzen Rumänen diesen Begriff abschätzig: Wer *la mahalala* wohnt, wohnt quasi in der Pampa. Ihre bis dahin größte Blüte erlebte die Stadt unter Constantin Brâncoveanu (Regierungszeit 1688–1714). Der Fürst stiftete Kirchen, baute Schloss Mogoșoaia, verschönerte den Fürstenhof, gründete die Druckerei von Snagov und

ließ Krankenhäuser errichten. Doch nachdem er den Türken zu gefährlich und daher enthauptet wurde, geriet Bukarest wieder stärker unter osmanischen Einfluss.

1716–1821 herrschten die Fanarioten auch über Bukarest: Das waren vom Sultan eingesetzte wohlhabende Griechen aus dem Istanbul Stadtteil Fanar. Die Familien der Ypsilanti und Mavrocordat gründeten Stiftungen, bauten Wasserleitungen und Brücken. Im 18. Jh. prägten Märkte, Karawansereien, von Gärten umgebene Bojaren-Villen, niedrige Holzhäuser, unzählige Kirchen und Brunnen das Stadtbild.



Graffiti im Lipscani-Viertel

Kleidermode, Wohnungseinrichtungen, Sprache waren orientalisches beeinflusst. Doch die Fanarioten wurden auch zum Sinnbild für Korruption und erdrückende Steuerlasten. Während der Fanariotenzeit geriet Bukarest zwischen die Fronten der Kämpfe zwischen den Osmanen und Russen bzw. Habsburgern. 1774 wurde die Stadt von den Russen besetzt, 1789–1791 von den Habsburgern. 1812 beendete der Friede von Bukarest zwischen Zar Alexander I. und Sultan Mahmud II. den osmanisch-russischen Krieg. 1821 probten die Bukarester den Aufstand gegen die horrenden Abgabenlasten, die ihnen das Fanarioten-Regime auferlegte. Mit Erfolg: 1822 ernannte der Sultan den rumänischen Bojaren Grigore IV. Ghica zum Fürsten der Walachei. Er zog unter dem Jubel der Bevölkerung in Bukarest ein, denn damit war die Herrschaft der verhassten Fanarioten zu Ende.

Doch schon ein Jahr nach dem Herrschaftsende Ghicas, also 1829, marschierten die Russen wieder in Bukarest ein, denn sie waren siegreich aus dem russisch-türkischen Krieg hervorgegangen. So kam es, dass der russische General Pavel Kiseleff 1829–1834 Gouverneur der Stadt war. Bukarest profitierte davon: Kiseleff schuf Promenaden und Marktplätze, gab den Straßen Namen und den Häusern Nummern. Bis heute ist die schöne breite Einfallstraße, die vom Flughafen in die Stadt führt, nach ihm benannt: Șoseaua Kiseleff (Kiseleff-Chaussee).

Nach der Vereinigung der Fürstentümer Walachei und Moldau 1859 proklamierte Fürst Alexandru Ioan Cuza 1862 offiziell den Staat Rumänien mit Bukarest als Hauptstadt. Doch Cuza, der Modernisierer, war wegen seiner Reformpläne so unbeliebt, dass er schon 1866 abdanken und unfreiwillig das Feld für seinen Nachfolger räumen musste: Der junge Karl von Hohenzollern-Sigmaringen zog am 10. Mai 1866 in einer Prachtkutsche als Carol I. in Bukarest ein. Die Bukarester begrüßten den Deutschen überschwänglich. Die Stadt erlebte in der zweiten Hälfte des 19. Jh.

einen neuen Aufschwung: Das kulturelle Leben erblühte, 1852 wurde das Nationaltheater gegründet, 1869 die Universität, im gleichen Jahr nahm die erste Eisenbahnlinie den Betrieb auf. Prachtbauten wie der Königspalast, die Nationalbank, das Athenäum, das Institut für Architektur, der Justizpalast und der Postpalast (heute: Nationales Geschichtsmuseum) entstanden – architektonische Prunkstücke, die Bukarest den Beinamen „Paris des Ostens“ einbrachten. Ab 1882 wurden die Straßen elektrisch beleuchtet. Fabriken, Verlage, Buchhandlungen entstanden. Der französische Lebensstil hielt Einzug.

Während des Ersten Weltkriegs war Bukarest 1916–1918 von deutschen Truppen besetzt, in dieser Zeit avancierte Iași in der Moldau zur provisorischen Hauptstadt. Nach dem Krieg wurde Bukarest zur Hauptstadt von Großrumänien. Ein großer Aufschwung setzte in der Zwischenkriegszeit ein: Die Bevölkerungszahl stieg von 380.000 auf 870.000, die Stadtfläche dehnte sich aus.

Im Zweiten Weltkrieg spiegelte sich die unrühmliche Rolle Rumäniens an der Seite von Hitlerdeutschland auch in Bukarest: 120 Juden starben im Januar 1941 bei einem blutigen Pogrom durch die rumänische rechtsradikale Eiserner Garde. Im Frühjahr 1944 wurde Bukarest zunächst von den Alliierten bombardiert. Doch am 23. August 1944 wechselte Rumänien die Fronten. Nur einen Tag später ordnete Hitler die Bombardierung von Bukarest an. Mehr als 4600 Menschen starben. Im August/September 1944 zogen sowjetische Truppen, die neuen „Befreier“, in Bukarest ein.

Nach dem Krieg durchbrach die Bevölkerungszahl die Millionengrenze. Unter den Kommunisten wandelte die Stadt ihr Gesicht: Neue monströs-gesichtslose Vororte wurden aus dem Boden gestampft, Tausende Plattenbau-Wohnungen „Typ Streichholzschatel“ entstanden, mit schiefen Fenstern und miserabler Verarbeitung. Bei einer Zählung 1992 wurden in Bukarest 109.194 Plattenbau-Wohnblocks mit 760.751 Wohnungen verzeichnet. In der Umgebung setzte eine aggressive Industrialisierung ein, große Kombinate entstanden.



Am 4. März 1977 erschütterte ein schweres Erdbeben der Stärke 7,2 auf der Richterskala Bukarest. 1500–1700 Menschen starben, viel historische Bausubstanz ging verloren. Die Katastrophe, die sich in das kollektive Gedächtnis der Bukarester eingegraben hat, nutzte Ceaușescu zur Umsetzung seiner großwahn sinnigen Bauvorhaben. Denn das „Paris des Ostens“ war ihm schon lange nicht geheuer, erinnerte die Bezeichnung doch an „dekadent-rückständige“ Prachtentfaltung. Ein Fünftel der Innenstadt und 21 zum Teil kostbare Kirchen und Klöster fielen dem Kahl Schlag zum Opfer. Die Stadt verlor mehr Bausubstanz als im Zweiten Weltkrieg. Zigtausende Menschen wurden aus den zerstörten Stadtteilen umgesiedelt.

Beim Sturz des Ceaușescu-Regimes 1989/90 fanden im Zentrum der Stadt heftige Kämpfe statt – allein in Bukarest starben 543 Menschen. Auch nach der Wende kehrte nicht gleich Ruhe ein. Bei den antikommunistischen Demonstrationen vom Juni 1990 kam es zu blutigen Zusammenstößen: Sicherheitskräfte und eigens von der Regierung herbeigekarrte Bergarbeiter schlugen die Demonstranten, die auf dem Universitätsplatz zelteten, zusammen, viele wurden verhaftet. Die Bergarbeiter verwüsteten Uni-Gebäude, verprügelten Studenten und Professoren. Anschließend dankte Staatschef Ion Iliescu ihnen für den „heldenhaften Einsatz“ für die Demokratie ...

Auf wesentlich zivilisiertere Weise stand Bukarest 2008 im Fokus internationaler Nachrichten: Als Gastgeberin des Nato-Gipfels empfing die Hauptstadt die Staatshefs des Bündnisses in der gewaltigen Kulisse des Parlamentspalastes.

2008–2015 regierte Oberbürgermeister Sorin Oprescu die Stadt. Er war nach Querelen mit seiner Partei, der sozialdemokratischen PSD, als unabhängiger Kandidat zur Wahl angetreten. Doch viele Bürger warfen dem Chirurgen und einstigen Direktor des Universitätskrankenhauses vor, dass er die „Operation Hauptstadt-Erneuerung“ vermässelt hat. Sinnvolle Projekte habe er kaum angestoßen. Mit abstrusen, Millionen Euro teuren (und letztlich vom Stadtrat abgelehnten) Ideen zur Stadtverschönerung brachte er die Menschen in der Wirtschaftskrise gegen sich auf: Einen „musikalischen Brunnen“ mit 60-Meter-Fontäne wollte er bauen lassen und die Friedhöfe mit barocken Gärten schmücken ...

2015 kam es zur Amtsenthebung Oprescus. Wegen Schmiergeld-Annahme musste er vor Gericht. Heute regiert eine Frau die Stadt: Die Journalistin Gabriela Firea (Sozialdemokratische Partei PSD) kam bei den Wahlen 2016 ins Amt.

## Die Versetzung der Kirchen

Ein Schildbürgerstreich gelang den Rumänen während der Zerstörung des alten Bukarest für Ceaușescus Zukunftsstadt dann doch: Unter Leitung des Ingenieurs Eugen Iordăchescu wurden zwölf Kirchen gerettet – durch einen Kompromiss mit dem Diktatoren-Ehepaar. Der sah vor, dass die Gotteshäuser nicht abgerissen, sondern versetzt und hinter Plattenbauten versteckt werden. Am spektakulärsten war die „Strafversetzung“ des Klosters Antim. Das 9000 t schwere Gebäude wurde zunächst gedreht, dann um 13 m verschoben – im Januar 1985, bei -20 °C. Das Kloster Mihai Vodă wurde gar um 289 m nach Osten versetzt und um fast 6 m tiefer gelegt. Insgesamt, so schätzt Iordăchescu selbst, hat er rund 75.000 t Kirche auf diese Weise „spazieren geführt“.



## Sehenswertes

Wer nur die wichtigsten Sehenswürdigkeiten kennenlernen will, ist locker zwei Tage beschäftigt, zumal die Entfernungen in der Hauptstadt groß und nicht zu Fuß zu bewältigen sind. Wer aber auch die versteckten, geheimnisvollen Winkel erkunden möchte, was durchaus lohnenswert ist, sollte noch einen Tag dranhängen.

## Das sozialistische Bukarest

Nirgendwo sonst ist der lange Schatten der Ceaușescu-Diktatur kälter als im sozialistischen Zentrum von Bukarest.

**Piața Unirii (Platz der Einheit):** Von diesem Platz aus spaziert man den beklemmenden **Bulevardul Unirii (Boulevard der Einheit)** entlang, der mit seinen gut 3 km die Champs Elysées auf Wunsch des Diktators längenmäßig übertrumpft. Stalinistisch angehauchte Wohnblocks, einst als Bonzen-Apartments geplant, erheben sich links und rechts des breiten Boulevards. In der Mitte reihen sich endlos steinerne Brunnen aneinander. Bunte Reklametafeln stülpen grelle Gegenwart über die trostlose Vergangenheit. Und dann nähert man sich dem mehrstufigen Koloss, der einer Pyramide gleich auf dem Spirie-Hügel thront: der **Palatul Parlamentului (Parlamentspalast)**, einst **Casa Poporului (Haus des Volkes)** genannt.

### Die Höhepunkte: Bukarest an einem Tag

**Parlamentspalast:** Zweitgrößtes Verwaltungsgebäude der Welt, das man bei einer Führung erkunden kann. Mit der etwas zeitaufwendigen Besichtigung beginnt man am besten den Tag – und hat damit das sozialistische Bukarest abgehakt. Vom Palast fährt man mit der Metro zur **Piața Victoriei**, wo die **Calea Victoriei** beginnt.

**Calea Victoriei:** Prachtboulevard mit historischer Bebauung. Wichtigste Gebäude: **Cantacuzino-Palais**, ehemaliger Königspalast (heute Kunstmuseum), **Athenäum**, **Passage Macca-VilaCrosse**, **Sparkassen-Palais**, **Geschichtsmuseum**. Kurz vor dem Geschichtsmuseum geht's rein ins **Lipscani-Viertel**.

**Lipscani-Viertel:** Bummel durch die historische Altstadt mit **Stavropoleos-Kirche** und neugotischem **Traditions-Brauhaus Caru cu Bere**. Wer mag, macht noch einen Abstecher zur **Russischen Kirche**: Kuppeln, fast als wäre man in **Moskau**.



Haus der Architektenunion

**Palatul Parlamentului (Parlamentspalast):** Für diesen Bau musste ganz Rumänien bluten: 700 Architekten unter Leitung der 28-jährigen Anca Petrescu und 20.000 Arbeiter schufteten in drei Schichten rund um die Uhr. Das Beste vom Besten wurde aus ganz Rumänien herangekarrt: 1 Mio. m<sup>3</sup> Marmor (größtenteils aus Rușchița); 3500 t Kristallglas aus Mediasch; Eichen-, Kirsch- und Nussholzwälderweise. So entstand hinter dem Eisernen Vorhang das laut Guinness Buch der Rekorde teuerste zivile Verwaltungsgebäude der Welt. Es verschlang beim Bau rund 3 Mrd. €, heute schluckt der Unterhalt 40.000 € im Monat. Warum das alles? Weil Ceaușescu den nordkoreanischen Palast des Volkes übertreffen wollte, den er bei seinem Staatsbesuch 1984 bewundert hatte.

Am 25. Juni 1984 begannen die Bauarbeiten an diesem sehenswerten Monument der Allmacht eines Menschen – zu einer Zeit, in der die Bevölkerung gezwungen wurde, ihren Stromverbrauch um 40 % zu reduzieren (Winter 1984/85) und die Temperatur in den Wohnungen 12 °C nicht überschreiten durfte (1986).

Bei den Führungen erfahren die großen Touristenscharen aus aller Welt nicht viel über diese Hintergründe, stattdessen beten die Palast-Führer schwindelerregende Zahlen munter herunter: Mit 330.000 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche ist der Palast von Bukarest das zweitgrößte Verwaltungsgebäude der Welt nach dem Pentagon, dem Volumen nach (2.250.000 m<sup>3</sup>) das drittgrößte, die Grundfläche ist 65.000 m<sup>2</sup> groß. Ameisenklein wuseln die Besuchergruppen durch einige der 1100 prächtigen Räume, knipsen den schwersten Kronleuchter mit seinen 3 t und 7000 Glühbirnen, die Marmorsäulen, die goldbestickten Brokatvorhänge und den 14 t schweren Teppich im Einheitssaal (Sala Unirii). Die Marmortreppe wurde dreimal abgerissen und neu gebaut, bis die Stufenbreite dem Hausherrn genehm war.

Sein Versailles erlebte der Sonnenkönig vom Spirie-Hügel jedoch nur als Baustelle, denn lange vor der Fertigstellung machte die Revolution dem Wahnsinn ein Ende. Viel wurde danach gerätselt, was mit dem unvollendeten Palast geschehen soll: Manche wollten ihn in die Luft sprengen, andere träumten von einem Kasino, wieder andere von einem Museum des Kommunismus. Heute befinden sich beide Kammern des Parlaments (Senat und Abgeordnetenhaus) darin, außerdem ein Kongresszentrum und das Museum für zeitgenössische Kunst.

**Information** [www.cdep.ro](http://www.cdep.ro) (das ist die Parlaments-Website, dort auf „Centrul Internațional de Conferințe“ klicken).

**Eingang** Strada Izvor 2–4 (also vom Bulevardul Unirii rechts halten).

**Führungen** Besichtigung nur mit Führung, auf Rumänisch, Englisch, Spanisch, Italienisch oder Französisch. Telefonische Reservierung 24 Std. vorher notwendig (☎ 0733-558102 oder ☎ 0733-558103, Telefon tägl. 9–16 Uhr)! Denn die Führungen finden in der Regel stündlich statt, aber es gibt immer wieder Änderungen, je nachdem, ob politische Sitzungen oder Veranstaltungen stattfinden und bestimmte Säle oder Gebäudeteile daher für Besucher nicht zugänglich sind. Deshalb werden die aktuellen Zeitpläne für die Führungen immer

Der Parlamentspalast von Bukarest ...



erst ein, zwei Tage im Voraus gemacht. Wenn man anruft, um zu reservieren, erfährt man, um wieviel Uhr in welcher Sprache noch Plätze für eine Führung frei sind. Man sollte mindestens 10 Minuten vor Start der Führung dort sein, sonst verfällt die Reservierung. Es gibt mehrere Führungen, allerdings wurde eine zeitlang nur die Tour 1 angeboten, man sollte sich also aktuell informieren. Eine Auswahl: Tour 1: Standard-Führung (1 Std., 35 RON); Tour 4: Standard-Führung plus Panorama von der Terrasse aus (1:30 Std., 45 RON); Tour 6: Tour 4 plus Führung durchs Untergeschoss (2 Std., 55 RON); Touren 4 und 6: Mo/Di nur um 10.30 und 14 Uhr (Ausnahme: Jan., Juli, Aug.), Mi–So 11–14 Uhr; Tour 4 zu wählen, lohnt, denn nur dann hat man von der Terrasse einen interessanten Panorama-

Blick auf den Vorplatz und die breiten Boulevards. Kinder unter 7 Jahren freier Eintritt, auch Schüler bis 18 Jahre frei bei Vorlage des Schülerausweises. Aktuelle Details zu den Führungen auf der Website (s. o.)!

**Öffnungszeiten** März–Okt. tägl. 9–17, sonst tägl. 10–16 Uhr. Letzte Führung jeweils 30 Min. vor Schließung.

**Sicherheitsmaßnahmen** Da es sich ja um das Parlamentsgebäude handelt, gibt's einige Sicherheitsvorkehrungen: Ohne Personalausweis oder Pass kommt man nicht rein, der Ausweis wird für die Dauer der Führung abgenommen. Taschen werden wie am Flughafen durchleuchtet. Das zähe Verfahren erfordert etwas Geduld.

**Muzeul Național de Artă Contemporană (MNAC, Museum für zeitgenössische Kunst):** In lichten, hellen, großen Räumen stellen in diesem lohnenden Museum zeitgenössische rumänische und internationale Künstler aus. Auf drei Etagen finden zur gleichen Zeit mehrere Wechselausstellungen statt: Malerei, Fotografie, Skulptur, Installationen.

Mi–So 10–18 Uhr; 10 RON. Strada Izvor 2–4, aber Eingang über Calea 13. Septembrie (Ecke Strada Uranus), Gebäudeflügel E 4, [www.mnac.ro](http://www.mnac.ro).

Ganz in der Nähe des Parlamentspalastes steht das luxuriöse Fünf-Sterne-Hotel **Marriott**. Wem die ausladende Treppe, die Lüster und großen Säle nach dem Palastbesuch bekannt vorkommen, irrt nicht: Chef-Architektin Anca Petrescu hat auch das Hotel entworfen, denn es sollte Staatsgäste beherbergen.

... ist das zweitgrößte Verwaltungsgebäude der Welt

